

30. April 2018

Statement zu US-Außenhandelspolitik

Hans Jürgen Kerkhoff, Präsident Wirtschaftsvereinigung Stahl:

„Noch hoffen wir, dass die USA die Europäische Union dauerhaft von den Strafzöllen auf Stahl ausnehmen. Damit bliebe für die Stahlindustrie in Deutschland der Zugang zu dem wichtigsten Auslandsmarkt außerhalb der EU gewahrt. Zudem würde die US Administration anerkennen, dass Stahl aus Europa keine Bedrohung für die eigene nationale Sicherheit darstellt.

Unabhängig davon, ob es zu einer vorübergehenden oder dauerhaften Befreiung kommt, bleibt der US-amerikanische Stahlmarkt zu erheblichen Teilen abgeschottet und wir sehen schon jetzt erste Tendenzen zu massiven Handelsumlenkungen auf den offenen europäischen Markt.

Das von der EU-Kommission eröffnete Schutzklauselverfahren (Safeguard) ist ein wichtiger Schritt, um die Stahlindustrie in Deutschland und Europa vor einer erneuten Importschwemme zu schützen. Jetzt kommt es auf die rasche Anwendung entsprechend den Regeln der Welthandelsorganisation an. Ziel sollte sein, dass die EU Stahlindustrie nicht die Rechnung für den amerikanischen Protektionismus zahlt.

Safeguards sollen temporär Schaden verhindern. Mittelfristig muss es das Ziel sein, die US-Strafzölle vollständig und für alle Länder wieder aufzuheben. Protektionismus ist Gift für die Weltwirtschaft und schadet letztlich allen, auch den USA.“

Die Gemeinschaftsorganisationen im Stahl-Zentrum in Düsseldorf vertreten rund 99 Prozent der Rohstahlproduktion in Deutschland und auch viele europäische Stahlerzeuger. Zur Stahlindustrie in Deutschland gehören etwa 70 Unternehmen und rund 90.000 Mitarbeiter.
Weitere Informationen finden Sie unter: www.stahl-online.de

Rückfragen
Klaus Schmidtke
Leiter Kommunikation

Wirtschaftsvereinigung Stahl
Sohnstraße 65
40237 Düsseldorf

Fon +49 (0) 211 67 07-115 oder -116
Fax +49 (0) 211 67 07-676
Mail klaus.schmidtke@stahl-zentrum.de